

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 25

Illustration: Anachronismen
Autor: Holtz, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

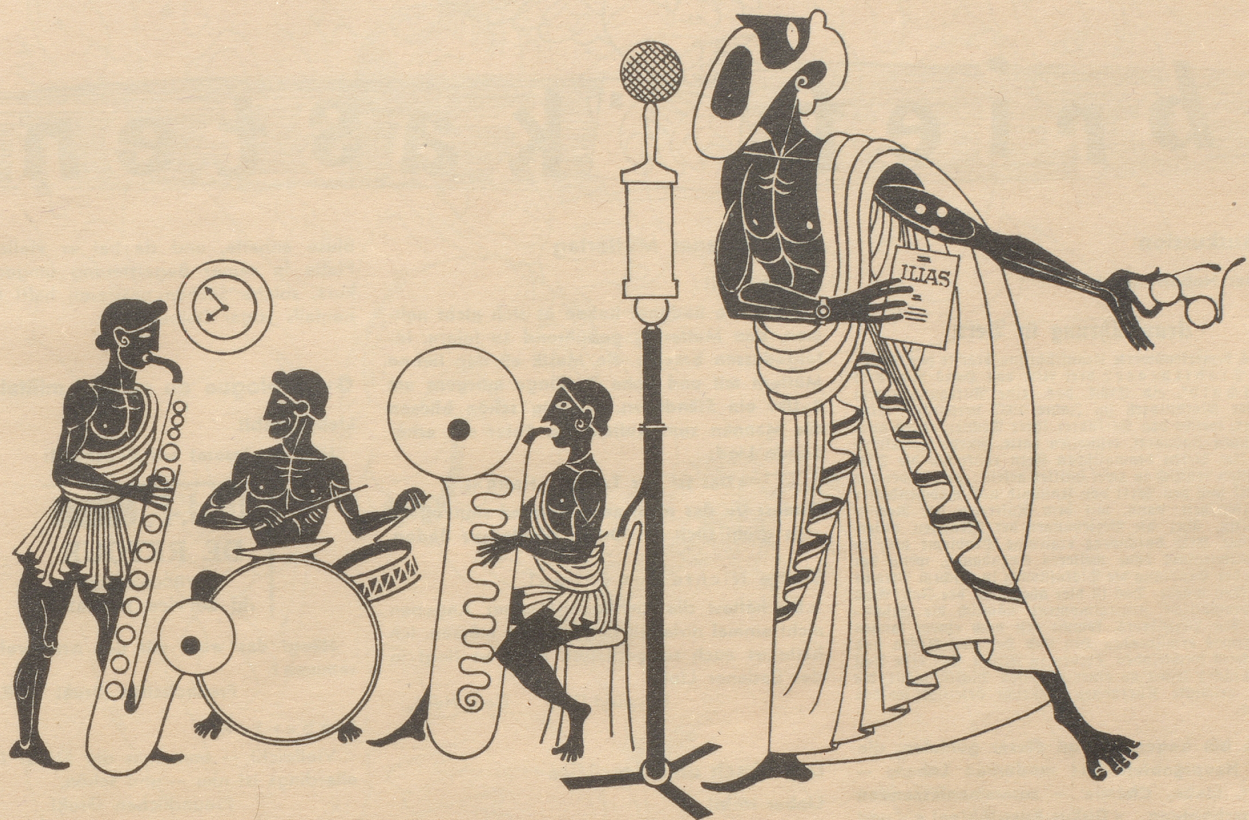
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



K. Holz

Anachronismen

Das Saxophon spielt wieder fis statt fl

alter Greis, weißer Schimmel, runder Kreis oder schwarzer Rappe. Ein viel-sagender Blick brachte mir die vorbe-haltlose — qualifikatives, zuschreibendes Adjektiv — Zustimmung der Prädi-kata.

Endlich, das Brot noch fertigkauend — verkürzter Nebensatz anstatt: indem ich kaute ... — suchte ich — wen oder was? Akkusativobjekt — Hut und Man-tel hervor, küßte Prädikata auf die — was für Wangen? — auf die roten Wan-gen — adjektivisches Attribut — und be-gab mich auf den Schulweg, wo ich die gewöhnlichen Menschen wieder anzu-treffen hoffte. In der Vorhalle des Schul-hauses, wo der Brunnen plätschern sollte — was für eine Halle? substantiv. Attribut ... des Schulhauses ... —, wel-cher aber nicht plätscherte, weil man ihn nicht aufgedreht hatte — Nebensatz des Grundes — in dieser Vorhalle denn, bemerkte ich gleich unter der Türe den — was für einen? — den zigarettenrau-chenden Abwart. «Sie sind doch der Abwart, nicht wahr?» entfuhr es laut — Adverb der Art und Weise — meinem Munde. «Nein», sagte der Mann und lehnte sich auf seinen Besenstiel. «Ich bin nur ein verkümmertes Nebensatz;

denn ich kann nicht allein stehen.» Nach und nach erschienen von allen Seiten die Schüler. Sie waren immer noch keine Menschen; sie waren Pronomen und Pronölein, Substantive aller De-klinationen und Rassen. Ich sah da auch die Nominative, grad und sauber ge-kämmt daherschreiten, die Genitive mit dem gewisperten S pfeilten geschwind dazwischen, die gutgenährten und et-was plumpen Dative kamen noch in letzter Minute an, indem die boden-ständigen Akkusative bereits mit ver-schränkten Armen in ihren Bänken saßen.

Rrrrrr ... ertönte auf einmal die Schul-hausglocke. Welch sonderbares Schall-wort, dieses Rrrrrr, das nicht einmal alle Schüler der Klasse aussprechen könn-

ten! Rrrrrr.... machte es nochmals. Was geschah aber nun? Ich erwachte aus meinem Traum. Der rote Subjektmantel fiel mir jäh zu Boden, und ich ward wie-der ich — nicht mehr persönliches Pro-nomen 1. Pers. Singularis — ich nahm das erste blaue Heft zur Hand, öffnete es und las: «Als wir gestern morgen zur Schule kamen, sahen wir gerade der Lehrer auf der Treppe.» Da fühlte ich, wie mein Innerstes erzitterte; ich sah die so oft umsonst vergeudete Kraft des Deutschlehrers als deutlich gezeichnete Kurve vor mir, und ich war unendlich froh, daheim, auf dem Stubentisch eine Gemüsesuppe, Rindfleisch und Kartof-feln, von Frau Berta gekocht, dampfen zu sehen. «Heijal!» rief ich aus. «Heijal! Heute hast du wieder einmal großartig gekocht!», worauf meine gute Frau ant-wortete: «Ich danke dir für diese herr-liche Interjektion der Freude und der Ueberraschung.»

Und wir beide waren so froh, mit un-sern vier lieben Akkusativobjektlein wieder zu den gewöhnlichen Menschen der schwachen Deklination zu gehö-ren, die so wenig Aufsehen macht, und kau-ten zufrieden und stillvergnügt unser bodenständiges Mittagessen. R. St.

